



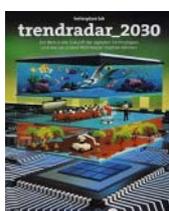
## Digital oder analog – jedenfalls smart

Das Jahr 2018 steht ganz im Zeichen der Digitalisierung. Zwar änderten sich schon seit längerem der persönliche Alltag, Wirtschaft und Organisationen unter dem Einfluss des Digitalen. Schon 2016 wurden in einer Minute 400 Stunden Videomaterial auf YouTube und 56.000 Fotos auf Instagram hochgeladen, 206 Mio. E-Mails versendet und 3,1 Mio. Suchanfragen an Google gestellt. Strukturen und Verfahren wurden digitaler und verzahnten sich neu. Verabredungen, räumliche Orientierung, Wissenserwerb, politische Kommunikation, Self-Tracking – die individuelle Lebenswirklichkeit ist inzwischen elementar mit der Digitalisierung verbunden. Doch in diesem Jahr schiebt sich das Thema nicht nur gefühlt in den Vordergrund des Privaten und der Führungs- und Alltagsarbeit auch in den Nonprofits. Digitalisierung umzusetzen und zu leben, ist nicht mehr nur auf IT und Software begrenzt, sondern eine Herausforderung für die gesamte Organisation, für Mitarbeiter und Gremien. Dem wird auch die diesjährige Thematik des Deutschen Stiftungstages gerecht: „Update! Stiftungen und Digitalisierung“.

Ein eindrucksvollen Überblick über das Veränderungspotenzial in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bieten Thomas Klauß und Annika Mierke in ihrem reich illustrierten Werk. Sie vermitteln auf der Grundlage einschlägiger Studien und eigener Recherchen die **Szenarien einer digitalen Welt**, wie wir sie bereits heute kennen und zeigen auf, wohin die Reise gehen könnte. Stichworte sind Big Data, Cloud Computing, Virtual und Augmented Reality, Internet der Dinge oder Robotik. Es geht darum, wie diese Trends alle Lebensbereiche, soziale Beziehungen, Arbeit, Mobilität, gesellschaftliches Verhalten oder politisches Engagement verändern.

Das Layout wirkt auf den ersten Blick modern, ist aber leider nicht praxistauglich, denn Farbgebung und Schriftgröße sind überaus leseunfreundlich. Auch fehlt ein Register. Insoweit kann helfen, dass der Käufer mithilfe eines individuellen Codes auf das Buch als PDF-Datei zugreifen kann. In inhaltlicher Hinsicht handelt es sich um einen informativen, spannenden und kritischen Zugang in mögliche zukünftige Lebenswelten. Das Buch bereitet auf die digitale Zukunft vor und kann für strategische und operative Entscheidungen hilfreiche Anregungen geben. [1]

Beim Blick auf digitale Technologien und die damit verbundene Zukunftsentwicklung wechseln sich gemeinhin Faszination und Ängste ab. Die Autoren des vom betterplace lab der gut.org gAG [vgl. Gespräch Breidenbach S&S 4.2013, S. 8 ff.] erarbeiteten trendradar\_2030



stellen die **Chancen** der Technologie aus **digital-sozialer Perspektive** in den Mittelpunkt: „Wie wird sie bis zum Jahr 2030 dazu beitragen, dass es möglichst vielen Menschen besser geht?“. Dabei beziehen sie sich auf vier große Bereiche: Big Data und Künstliche Intelligenz (S. 22), Maker-Movement (S. 60), Internet der Dinge (S. 90) und Fintech (S. 116).

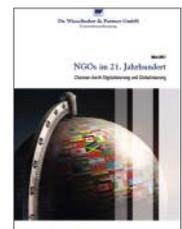
Insgesamt zeigt sich in dem anregend geschriebenen und ansprechend gestalteten Band ein überaus optimistischer Grundton. Allerdings wird die Gefahr eines Kontrollverlustes angemerkt und damit die Aufforderung verbunden, sich mit der Regulierung von Technologie zu beschäftigen: „Wir müssen diskutieren, was wir eigentlich wollen, welche Werte!“ Stiftungen in ihrer Rolle als „Pioniere des Wandels“ [vgl. Leggewie/Lorentz, S&S-Sonderheft Klimawandel 2012, S. 16 f.] sind hier besonders gefragt. [2]

Optimistisch gibt sich auch die von der Dr. Wieselhuber & Partner GmbH herausgegebene Schrift zu **Chancen von NGOs durch Digitalisierung und Globalisierung im 21. Jahrhundert**. Diese müssten allerdings das gemeinnützige, spendenfinanzierte „Geschäftsmodell“ überwinden, da es oft nicht mehr konkurrenzfähig sei: Nach Organisationsgrad, Prozesse und Wirksamkeit [dazu das Interview von Rickert/Mecking, S&S 1.2018, S. 6 ff.] müssten sie sich immer häufiger auch an privatwirtschaftlichen Organisationen messen lassen.

Das Kommunikationsverhalten und Informationsbedürfnis der Spender ändere sich, die zunehmend weniger auf Testimonials als auf Einzelinformationen sozialer Medien setzten. Und die formalen Anforderungen hinsichtlich Transparenz und Compliance hätten bedrohliche Ausmaße angenommen; es reiche aus, die richtigen Dinge falsch zu machen, um haftungs- und strafrechtlich belangt zu werden.

Um eine erfolgreiche Transformation der NGOs zu gewährleisten, seien moderne kooperative Netzsysteme zu entwickeln, das Internet der Dinge als Konzept zu adoptieren, eine dezentralisierte direkte Kollaboration von Kompetenzeinheiten aufzubauen und Synergien mit Partnern zu entwickeln. Für den Paradigmenwechsel und „Reset“ bräuchte es indes Mut und Willen aller Beteiligten und einer Investition in die Zukunft.

Auch wenn die Unternehmensberatung auf ihre Dienstleistungen hinweisen will und sie den Fokus im Wesentlichen auf Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit richtet, enthält die Broschüre anregende Ansätze zur Reflexion der eigenen NPO. [3]



Auf die Entscheidungs- und Handlungsebene zielt *Ingo Radermacher*. Als Informatiker und Unternehmensberater leitet er aus Denk- und Arbeitsansätzen der Softwareentwicklung konkrete Prinzipien ab, die effektiv und verlässlich als Handlungsmaximen taugen. Dabei stellt er die Fähigkeit heraus, über den wirtschaftlichen Tellerrand hinauszublicken. Das Buch ist durchaus anspruchsvoll, stilistisch gelungen und zugänglich. Es will zunächst ein Verständnis der transformatorischen Prozesse schaffen und über die damit verbundene Selbsterkenntnis und Haltung zum Handeln leiten. Auf diesem Ansatz stellt er zwölf Maximen vor wie „Nimm Deine Sprache ernst“, „Vereinfache“ oder „Erlange Sicherheitskompetenz“. So wird das Buch seinem im Titel gesetzten Anspruch gerecht, dabei anzuleiten, sich **mit eigenem Denken** der Digitalisierung zu stellen. Insofern wirkt es auch nicht aufgesetzt, wenn der Autor mit der Digitalisierung auch die Ermächtigung eines jeden versteht, gesellschaftliche Verantwortung zurückzugewinnen. Und dazu ermutigt, individuelle Strategien zu entwickeln. [4]



Wie andere – höchste Führungskräfte in Unternehmen, Gewerkschaften und im öffentlichen Sektor – die Digitalisierung erleben, einschätzen und nutzen, zeigen *Markus Klimmer* und *Jürgen Selonke* in ihrem Buch, das auf der Grundlage von 31 Interviews entstanden ist. Sie vermitteln **persönliche Einblicke** zu entsprechenden Methoden und Konzepten. Passagen aus den Gesprächen werden durch eine Art Rahmenerzählung zusammengehalten und eingeordnet. Auf diese Weise entsteht eine essayistische Abhandlung, die vielfältige Aspekte der Thematik aufzeigt, ohne sie jedoch besonders zu betonen. Viele Ansichten sind aus dem konkreten Hintergrund des Interviewpartners heraus verständlich, bringen Lesern aus anderen Bereichen aber wenig konkreten Gewinn. Gleichwohl handelt es sich um eine anregende Schrift, die in einem letzten Teil noch Originalzitate aus der Perspektive der Digital Leader von A bis Z enthält. [5]



Zunehmende Bedeutung gewinnt der sog. **digitale Nachlass** [dazu in diesem Heft Beder/Mecking, S. 38 f.]. Er kann dem Erben Ärger und Mühen einbringen. Dabei handelt es sich nicht um einen Rechts-, sondern um einen „**Sammelbegriff**, hinter dem sich eine ganze Reihe von größtenteils ungeklärten Fragestellungen verbergen, die aus der zunehmenden **Digitalisierung des Lebens** resultieren.“ Es ist das Verdienst von *Stephanie Herzog* und *Matthias Pruns* [zuletzt S&S 3.2017, S. 40], sich nach verschiedenen Vorarbeiten diesem komplexen und in technischer wie rechtlicher Hinsicht herausfordernden Thema angenommen und einen „Leitfaden für den forensischen und gestal-



tenden Umgang“ mit der „Gesamtheit der Rechtsverhältnisse des Erblassers betreffend informationstechnische Systeme einschließlich des gesamten elektronischen Datenbestands“ vorgelegt zu haben.

Die Autoren machen dabei deutlich, „dass das über 100 Jahre alte BGB aufgrund seines hohen Abstraktionsgrades noch immer in der Lage ist, auch neue, aus damaliger Sicht fantastisch anmutende Entwicklungen interessengerechten Lösungen zuzuführen“. Anhand zahlreicher Beispiele unterlegen sie diese Einschätzung und geben rechtmethodisch fundiert konkrete Anleitungen für das Vorgehen in der Praxis. [6]

- [1] **Klauß, Thomas / Mierke, Annika**: Szenarien einer digitalen Welt – heute und morgen. Wie die digitale Transformation unser Leben verändert, München (Hanser) 2017 (287 S., inkl. E-Book-Version) 39 € (ISBN 978-3-446-45202-2)
- [2] **gut.org betterplace lab** (Hrsg.): Trendradar\_2030. Ein Blick in die Zukunft der digitalen Technologien und wie sie unsere Welt besser machen können, Berlin (Eigenverlag) 2017 (146 S.) kostenfrei [Bestellung und Download unter: [www.trendradar.org](http://www.trendradar.org)]
- [3] **Dr. Wieselhuber & Partner GmbH** (Hrsg.): NGOs im 21. Jahrhundert. Chancen durch Digitalisierung und Globalisierung, München (Eigenverlag) 2017 (56 S.) kostenfrei [Bestellung und Download unter: [www.wieselhuber.de](http://www.wieselhuber.de)]
- [4] **Radermacher, Ingo**: Digitalisierung selbst denken. Eine Anleitung, mit der die Transformation gelingt, Göttingen (BusinessVillage) 2017 (256 S.) 24,95 € (ISBN 978-3-86980-373-9)
- [5] **Klimmer, Markus / Selonke, Jürgen**: #Digital Leadership. Wie Top-Manager in Deutschland den Wandel gestalten, Wiesbaden (Springer) 2017 (283 S.) 19,99 € (ISBN 978-3-662-50532-8)
- [6] **Herzog, Stephanie / Pruns, Matthias**: Der digitale Nachlass in der Vorsorge- und Erbrechtspraxis, Bonn (zerb) 2018 (XXI, 170 S.) 49 € (ISBN 978-3-95661-070-7)

## Datenschutz – Recht und Praxis

Am 25.5.2018 tritt für alle Mitgliedstaaten der EU die neue Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) ebenso wie das neue Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) in Kraft, konkretisiert durch das Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz EU – DSAnpUG-EU. Und die monströsen Gesetzesbezeichnungen, wie sie heute modern geworden sind, stehen für ein Programm, das auch im **Datenschutz** gelten soll: Für eine Stärkung der Rechte von Betroffenen und ein Mehr an Bürokratie und Kosten. Auch wenn es kaum jemandem wirklich gefällt, eine angemessene Beschäftigung mit dem neuen Recht ist sinnvoll, denn Betroffene erhalten weitreichende Klagemöglichkeiten, es drohen bei Nichtbeachtung hohe Bußgelder und die Kapazitäten der Aufsichtsbehörden sollen so ausgebaut werden, dass Eingriffe im Einzelfall durch eine flächendeckende Kontrolle abgelöst werden können. Allerdings sind die Änderungen gegenüber der bisherigen Rechtslage beherrschbar: Kleinere Einrichtungen dürften von vielen Regelungen nicht betroffen sein; so müssen sie keinen Datenschutzbeauftragten bestimmen (regelmäßig erst ab zehn Perso-



## ■ Bücher & Aufsätze

nen, die laufend mit der Verarbeitung personenbezogener Daten befasst sind) und auch kein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten (erst ab 250 Mitarbeitern) führen. Doch ist es erforderlich, dass Organisationen ihren Umgang mit persönlichen Daten transparenter und zum Bestandteil ihrer Compliance machen, dokumentieren und darüber informieren.

Vor diesem Hintergrund lohnt sich der orientierende Blick auf die neuen Publikationen zum **Datenschutzrecht**. Ein Klassiker ist „der Auernhammer“, herausgegeben von Eßer u. a. und bewältigt von einem 28-köpfigen Autorenteam, der als eine Art „Zwischenaufgabe“ konzipiert ist und den Übergang in die europäische Dimension begleiten soll. Daher kommentiert er neben den noch bestehenden Vorschriften die neue DS-GVO. So will er „ein gutes Werkzeug für Altfälle wie für neue Konstellationen sein“. Das BDSG wurde erst nach Redaktionsschluss verabschiedet und ist zunächst nur in der Online-Ausgabe berücksichtigt. [1]

Bei Nomos sind zwei Bände erschienen, die sich teilweise überschneiden. Laue, Nink und Kremer beziehen das neue Datenschutzrecht auf die betriebliche Praxis, Albrecht und Jotzo stellen es in Grundlagen und Gesetzgebungsverfahren vor. Der anwendungsorientierte Ansatz des erstgenannten Handbuchs zeigt, wie sich die zukünftige Verarbeitung personenbezogener Daten in der Organisation auswirkt. Anhand zahlreicher Beispiele und Hinweise werden Einwilligungen und Erlaubnisse von Betroffenen, das „Recht auf Vergessen“, das „Incident Management“ oder die Auftragsdatenverwaltung erläutert. [2]



Der zweite Band macht deutlich, welche Absichten, Argumentationen und Auseinandersetzungen hinter den Normen stehen. Es werden nützliche Hintergrundinformationen vermittelt, die die Anwendungen des neuen Rechts leiten und Grenzen von Gestaltungsmöglichkeiten ausloten können. Synoptische Gegenüberstellungen erleichtern Zugang und Verständnis. Alle diese Bände werden ihren Wert auch nach Inkrafttreten des neuen Datenschutzes behalten. [3]



Wer sich auf rechtliche Möglichkeiten nicht verlassen mag und schon präventiv Datenschutz im Internet praktizieren will, greife dagegen zum Buch des ehemaligen Hackers Kevin D. Mitnick, der in einige der am besten gesicherten Computersysteme der USA eingedrungen war und heute als Sicherheitsberater Schutz gegen das sog. Social Engineering bietet. Die von ihm diskutierten Fallbeispiele zeigen auf erschreckende Weise, dass es keine Privatsphäre im Internet gibt und wie private und öffentliche Stellen jeden Klick sichtbar und nutzbar machen können.



Doch der Autor will nicht nur warnen, sondern die **Kunst der Anonymität im Internet** lehren. So zeigt er anhand zahlreicher praktischer Tipps und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, was zu tun ist, um online und offline anonym zu sein, die eigene Identität und die eigenen Daten zu schützen. Dazu zählt, sichere Passwörter festzulegen und zu verwalten, mit dem Tor-Browser im Internet zu surfen, E-Mails und Dateien zu verschlüsseln und vor fremden Zugriffen zu schützen, Sicherheitsrisiken bei GPS, Smart-TV, Internet of Things und Heimautomation zu vermeiden oder eine zweite Identität anzulegen und unsichtbar zu werden. [4]

- [1] Eßer, Martin / Kramer, Philipp / v. Lewinski, Kai (Hrsg.): Auernhammer DSGVO BDSG Datenschutz-Grundverordnung, Bundesdatenschutzgesetz und Nebengesetze (Kommentar), Köln (Carl Heymanns) 5. Aufl. 2017 (XXXVIII, 2.347 S.) 149 € (ISBN 978-3-452-28841-7)
- [2] Laue, Philip / Nink, Judith / Kremer, Sascha: Das neue Datenschutzrecht in der betrieblichen Praxis, Baden-Baden (Nomos) 2016 (326 S.) 48 € (ISBN 978-3-8487-2377-5)
- [3] Albrecht, Jan Philipp / Jotzo, Florian: Das neue Datenschutzrecht in der EU. Grundlagen, Gesetzgebungsverfahren, Synopse, Baden-Baden (Nomos) 2017 (339 S.) 48 € (ISBN 978-3-8487-2804-6)
- [4] Mitnick, Kevin D.: Die Kunst der Anonymität im Internet, Frechen (mitp) 2017 (318 S.) 24,99 € (ISBN 978-3-95845-635-8)

### Weitere Literaturtipps

- Busch, Lotte / Maciejewski, Tim: Gewinnpauschalisierung bei wissenschaftlichen Tagungen, Stadtflächenvermietung als „Werbung“ iSv § 64 Abs. 6 Nr. 1 AO, in: npoR 2018, S. 13 – 16
- Mecking, Christoph: Risiko in der Vermögensanlage (Mustersatzungen 16), in: SB 2017, S. 251 – 255
- Mecking, Christoph: Geschäftsjahr – Statusänderungen – Gesamtfazit (Mustersatzungen 17), in: SB 2018, S. 36 – 40
- Priemer, Jana: Ergebnisse ZiviZ-Survey 2017: Vitale Zivilgesellschaft, doch es zwickt und zwackt, in: npoR 2017, S. 247 – 248
- Ritter, Gabriele: Amtsniederlegung von Aufsichtsratsmitgliedern, in: SB 2017, S. 172 – 175
- Schiffer, K. Jan: Namensrecht: „Anerkannte Stiftung“ als Lösung?, in: SB 2018, S. 1
- Theuffel-Werhahn, Bertold: Was Stiftungen ferner beachten sollten (Transparenzregister), in: SB 2018, S. 30 – 35
- Weitemeyer, Birgit / Wrede, Kathrin: Genderfragen in Non-Profit-Organisationen. Handlungsbedarf und Handlungsoptionen im Hinblick auf Art. 3 Abs. 2 und 3 GG, in: npoR 2018, S. 3 – 13

**Hinweis:** Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind auch unter [www.stiftung-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html](http://www.stiftung-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html) abrufbar.



Für Sie zusammengestellt und kommentiert von  
Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking,  
Institut für Stiftungsberatung, Berlin,  
[c.mecking@stiftungsberatung.de](mailto:c.mecking@stiftungsberatung.de)